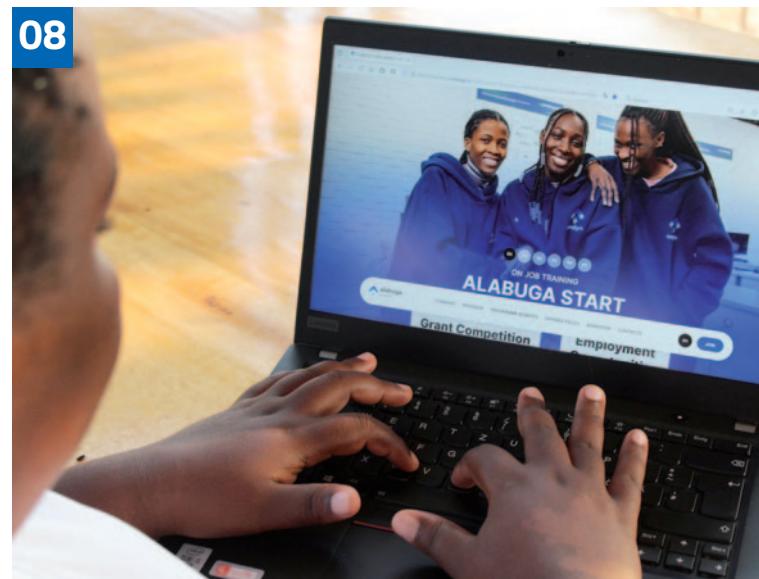


08

STANDPUNKTE

04 Kommentare

Dann ist es wohl ein Genozid

Die Weltgemeinschaft hat den Krieg im Sudan viel zu lange ignoriert. Von Simone Schlindwein

Völkerrecht unter Beschuss

Auf internationaler Ebene setzt sich immer mehr das Recht des Stärkeren durch. Von Christian Jakob

05 Kolumne

Der gefährliche Nachbar

Die von den USA forcierte Militarisierung der Karibik darf nicht hingenommen werden. Von Laura Carlsen

06 Was kommt nach den verlorenen Jahren?

Die globale Nachhaltigkeitsziele werden bis 2030 nicht mehr erreicht. Doch es gibt einige Optionen, wie sie weiterentwickelt werden können. Von Jens Martens

MAGAZIN

08 Russlands Drohnenbauerinnen

Um Kamikazdrohnen in Massenproduktion herzustellen, rekrutiert Russland über die sozialen Medien gezielt junge Frauen aus Afrika. Von Simone Schlindwein

10 Gelegenheit zum Träumen

Die Generation Z hat den autoritären Präsidenten Madagaskars gestürzt. Von Marjam Mayer

DOSSIER

03 Globaler Fluch oder Ressourcensegen?

Um das weltweite Müllproblem zu lösen, brauchen wir eine global gerechte Kreislaufwirtschaft. Von Anne Neumann und Theresa Utzig

06 Vom Müll überflutet

Mangelnde Abfallentsorgung führt in Uganda zu lebensgefährlichen Katastrophen und verseucht den Victoriasee. Von Simone Schlindwein

09 »Es lohnt sich«

Interview mit Juliet Kabera über das Verbot von Einwegplastik in Ruanda

10 Kann das weg?

Ein Glossar über Müll und so einiges, was gar nicht in den Abfall müsste

12 Deutschlands Elektroschrott auf Reisen

Über die schädlichen Folgen ausrangierter Elektrogeräte auf einer Müllkippe in Ghana. Von Karim Saagbul und Khiddir Iddris

14 Blickwechsel

Müll als Kunst

06**11**

Besuchen Sie uns auf:
www.inkota.de und www.suedlink.de

[www.facebook.de/inkota](https://www.facebook.com/inkota)

www.instagram.com/inkotanetzwerk

Titelfoto: Unbefestigte Mülldeponie in Peru.
Foto: Alex Proimos (CC BY-NC 2.0)

16 Auch alte Handys sind wertvoll

Die Handyaktion von INKOTA sammelt alte Geräte, um Rohstoffe zu schonen. Von Theresa Utzig

17 Reparieren statt wegwerfen

Reparatur spart Ressourcen, begegnet aber noch immer vielfältigen Hürden. Von Anna Hanisch

19 Reparatur neu entdecken

Im südindischen Bengaluru haben engagierte Menschen ein Repair Café gegründet. Von Himadri Das und Purna Sarkar

20 Europäischer Abfallkolonialismus

Deutschland sowie andere EU-Länder exportieren große Mengen ihres Plastikmülls nach Asien – und verursachen dort ökologische Schäden. Von Devayani Khare

22 Viel erreicht, noch mehr zu tun

China spielt eine Schlüsselrolle im weltweiten Kampf gegen Plastikmüll. Von Danning Lu

23 Das große Scheitern

Die Verhandlungen für ein Abkommen zur Reduzierung von Plastik sind ohne Ergebnis zu Ende gegangen. Drei Lehren für die Zukunft. Von Henning Wilts

24 Kreislaufwirtschaft neu denken

Im Mittelpunkt globaler Wirtschaftsentscheidungen sollte Umweltgerechtigkeit stehen. Von Jessica Solórzano

25 Für einen gerechten Übergang

Bei der flächendeckenden Etablierung einer Kreislaufwirtschaft dürfen Müllsammler*innen nicht ausgeschlossen werden. Von Sonia Dias und Taylor Cass Talbott

KULTUR & ALLTAG

11 Vergessene Befreier

Die Rolle von Soldaten aus der Dritten Welt im Zweiten Weltkrieg ist bis heute ein verdrängtes Kapitel der Geschichte. Von Karl Rössel

14 Zwischen Skepsis und Hoffnung

Ein Jahr nach dem Sturz der Diktatur: Was denken die Menschen in Syrien über die politischen und gesellschaftlichen Perspektiven des Landes? Von Lydia Both

16 Rezensionen

Kamel Daoud und der Bann, der auf dem algerischen Bürgerkrieg der 1990er Jahre liegt ■ Alexander Clapp kritisiert das weltweite Geschäft mit dem Müll

17 Kurzrezensionen

Callum Cant, Mark Graham und James Muldoon: Feeding the Machine ■ Ruth Weiß (mit Lutz Kliche): Erinnern heißt Handeln ■ Lizzie Doron: Wir spielen Alltag

18 Forum

Personalia, Kurzmeldungen, Termine

EDITORIAL

Liebe*r Leser*in,

haben Sie schon einmal gezählt, wie oft Sie am Tag den Müll eimer aufmachen, um etwas wegzwerfen? Eine Bananenschale etwa oder eine leere Zahnpastatube? Wir Deutschen machen uns meist wenig Gedanken darüber, was mit den Produkten geschieht, wenn wir sie in die grüne, blaue oder gelbe Tonne einsortiert haben und die Müllabfuhr sie abholt.

Von der Annahme ausgehend, dass in Deutschland ein großer Teil des Abfalls recycelt wird, schenken wir dem globalen Müllproblem kaum Aufmerksamkeit. Dabei stehen wir Deutschen auf der Liste der Müllerzeuger mit ganz oben: auf Platz fünf – unter anderem hinter den Chines*innen und US-Amerikaner*innen. Und wir entsorgen unseren Müll nicht immer nur auf unseren eigenen Deponien. Vielmehr reist, was wir täglich wegwerfen, mitunter einmal um die Welt und wird, wie in diesem Dossier geschildert, in Malaysia abgeladen oder endet in Ghana in den Händen von Kindern und Jugendlichen, die versuchen mit unserem Elektroschrott ihr tägliches Abendessen zu finanzieren. »So birgt Müll zahlreiche Dimensionen globaler (Un)Gerechtigkeit und ist entwicklungspolitisch höchst relevant«, erklären Anne Neumann und Theresa Utzig in der Einleitung zum aktuellen Dossier.

Müll ist nach dem Klimawandel und dem Artensterben mittlerweile die größte Herausforderung für die Weltgemeinschaft. Wer einen Blick in den Globalen Süden wirft, wie etwa in der Reportage aus Uganda, der stellt schnell fest, dass das Müllproblem uns alle angeht. Denn was dort unsachgemäß in der Umwelt entsorgt wird, endet früher oder später in den Süßwasserseen unseres Planeten, aus denen die Menschen ihr Trinkwasser gewinnen, oder gar in den Ozeanen, wo es zur Gefahr für das ganze Ökosystem wird.

Afrikanische Regierungen fordern deswegen bereits seit Jahren die Weltgemeinschaft auf, verbindliche Verträge wie ein weltweites Plastikabkommen auszuarbeiten, um das Müllproblem gemeinsam anzugehen. Denn, wie es aus dem Interview mit der Direktorin der ruandischen Umweltbehörde hervorgeht, kann kein Land das Problem alleine in den Griff bekommen. Obwohl Ruanda weltweit führend ist in seinem »Null-Einwegplastik«-Ansatz, werden dennoch immer wieder Plastiktüten aus den Nachbarländern über die Grenze eingeschmuggelt.

Ein globaler Ansatz muss her. Doch das Internationale Plastikabkommen, das auf afrikanische Initiative hin in den letzten vier Jahren verhandelt wurde, ist im August gescheitert. Woran, das analysiert Henning Wilts, Abteilungsleiter für Kreislaufwirtschaft am Wuppertal Institut. Ein harter Rückschritt. Aber auch ein Weckruf, dass in dieser Hinsicht viel mehr getan werden muss!

Kreislaufwirtschaft ist das neue Stichwort, mit dem der Planet von einem zukünftigen Müllproblem gerettet werden soll. Die Bundesregierung hat diesen Ansatz bereits in zahlreiche Verordnungen und auch in Programme der Entwicklungszusammenarbeit mit aufgenommen. Doch dies allein reicht nicht aus – dies werden Sie beim Lesen sicher ebenso feststellen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Simone Schlindwein

